

Gressel, Johann Georg: Arismene verweiset ihm seine Dreistigkeit (1716)

1 Nicht zu dreiste mein Lysander!
2 Küßt die Brüste/ so euch frey/
3 Bleibt bey diesen/ laßt das Ander/
4 Dencket/ daß es heilig sey.
5 Laßt die geilen Griffe bleiben/
6 Krönet lieber meine Brust/
7 Und last eure Finger treiben
8 In dem Marmor-Meer der Lust.
9 Kühlet eure heisse Finger
10 In des Busens zarten Schnee/
11 Er wird dadurch nicht geringer
12 Sondern quillet in die Höh.
13 Spielet in den zarten Wellen/
14 Kühlt euch in dem Perlen-Thau/
15 Küßt der Wollust Lager-Stellen
16 Auf der Brüste Rosen-Au.
17 Schaut Corallen auf
18 Und den Türcks in Milch gesetzt;
19 Schmeckt die Anmuth/ so die Liljen
20 Meiner Brüste angenetzt.
21 Schützt den Eingang dieses Landes/
22 Wo Rubin auf Perlen glüht/
23 Ehrt die Gegend dieses Strandes/
24 So den Geist mit Lust versteht.
25 Wadet in dem Marmor-Meere/
26 Dessen Wellen milchern sind/
27 Was ich allen hier verwehre/
28 Wird euch nur allein gegünnt.
29 Füget euren Mund und Lippen
30 Diesen Himmels-Früchten bey/
31 Suchet von den Perlen-Klippen
32 Etwas/ so euch Zucker sey.
33 Sauget als die zarten Bienen

34 Honig aus dem Tausend-Schön
35 Jener blühenden
36 Die auf meinen Hügeln stehn.
37 Krönet/ küsset diese Ballen/
38 So die Anmuth Töchter nennt/
39 Laßt euch ihre Pracht gefallen/
40 Davon sich die Lust nie trennt.
41 Wartet diese Lust-Granaten/
42 Lacht die
43 Wie ihr Schmuck so wohl gerahten/
44 Daß er Todten helffen kan.
45 Bleibt von dem verbohtnen Lande/
46 In dasselbe kommtt ihr nicht/
47 Wohnet bey dem schönen Strande
48 Da euch keine Lust gebricht.
49 Selbst die Anmuth will euch weiden/
50 Sie giebt alle Schätze frey/
51 Warum wolt ihr Mangel leiden
52 In der öden Wüsteney?
53 Bleibet in dem vollen Garten/
54 Da die Töpff mit Fleisch gefüllt/
55 Was! wolt ihr auf
56 Wo der Than den Hunger stillt?
57 Bleibet bey den vollen Brüsten/
58 Und verlaßt die leere Schoß;
59 Wer vertauscht um eine Wüsten
60 Wol ein schön geputztes Schloß?
61 Frost und Hitze könnt ihr finden/
62 In der Brüste Paradieß/
63 Flammen löschen und entzünden
64 Kan des Busens Silbern Vließ.
65 Seht wie Feur aus Eyse quillet
66 Heisser denn es
67 Doch der Brandt wird bald gestillet/
68 Daß sich seine Hitze legt.

69 Hecla heget Feur und Flammen/
70 Frost und Hitze reicht er dar/
71 Diese stehen auch beysammen
72 Auf der Brüste Brand-Altar.
73 Bald sind sie in Eyß geweltzet
74 Und dem Schnee in Ballen gleich/
75 Wenn die Hitze sie nun schmeltzet/
76 Sind sie am Vergnügen reich.
77 Und bey diesen Wechselungen
78 Bleibet doch die Anmuth hier/
79 Ja die Lust ist ungezwungen
80 In dem weissen Brust-
81 Drum so krönet diese Ballen/
82 Wo sich Lust und Anmuth regt/
83 Und verlaßt des Schoosses Hallen/
84 Die nur todtes Tauren hegt.
85 Schaut die Zwilling meiner Brüste/
86 So wie glatte Rehe stehn/
87 Sagt/ daß sich eur Sehnen rüste
88 Dieses Wild im Netz zu sehn.
89 Meine Brüste sind wie Trauben/
90 Die noch nicht zerquetschet sind/
91 Davon könnt ihr
92 Welchen man voll Anmuth findt.
93 Jhre Säffter sind viel besser
94 Als der angenehmste Wein/
95 Da ist das Verlangen grösster
96 Als es nach dem Wein kan seyn.
97 Schaut sie hier in Rosen weiden/
98 Da sie keine Sonne sticht/
99 Aus den Schatten reichen Heiden
100 Weicht die kühle Anmuth nicht.
101 Was den
102 Und
103 Hier ein holdes Schicksahl zeiget/

104 So euch nichts ermangeln läßt.
105 Nehmet an mein süßtes Leben
106 Dieses zarte Lust-Gefild'
107 Euch will ich die Brüste geben
108 Der
109 Schaut die Helffenbeinern Thürme
110 Als des Himmels Brust-Bild an/
111 Laßt/ daß nicht mein Eyfer stürme/
112 Was die lose Hand gethan.
113 Hier steht euch mein Hold-seyn offen
114 So weit als die Brüste gehn;
115 Doch die Schooß läßt euch nichts hoffen/
116 Ja nicht einst das blosse Sehn.
117 Brechet von den Brüsten Früchte/
118 Hüllt die Hand in Sammet ein/
119 Eßt des Busens-Schau-Gerichte
120 Es soll euch vergönnet seyn.
121 Nur die Schooß/ und ihren Häynen
122 Last
123 Sonsten ihr ein Zorn-erscheinen
124 Über eure Schädel führt.
125 Seht wie
126 Um der Brüste Wollust-Baum/
127 Schaut wie seine Aepffel reiffen/
128 Drum verlacht den Sodoms-Schaum.
129 So das todte Meer euch zeiget/
130 Und zum Unglücks-Koder braucht/
131 Dessen Lust zum Sterben neiget/
132 Und wie leichter Rauch verraucht.
133 Aber bey der Brüste Liljen
134 Findet ihr beliebte Lust/
135 Die kein Wetter kan vertilgen
136 Aus dem Garten meiner Brust.
137 Bey den Liljen/ und
138 Bey Granaten/ und der Nelck'/

139 Jdumeens Rosen grünen/
140 Diese macht kein Unfall welck.
141 Daselbst ist die Zucker Quelle/
142 Die mit Milch und Honig rinnt/
143 Und die
144 Da man Lebens Stärckung findet.
145 Balsam/ Musch und Specereyen
146 Wird auf diesem Bett gehegt/
147 Alle Tage sich von neuen
148 Da erneute Wollust regt.
149 Drum mein wehrter Schatz
150 Küßt die Brüste/ so euch frey/
151 Dabey bleibet/ last das Ander/
152 Denckt/ daß es verboten sey.

(Textopus: Arismene verweiset ihm seine Dreistigkeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/>)